

Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schöna u. a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Haynau, Anfang Oktober 1978
Blick von der evangelischen Kirche in Richtung Liegnitzer Straße

Aufnahme: H. Buchegger

Heimat hat nur, wer Heimat schaffen kann

Heimat hat nur, wer auch Heimat schaffen kann. Sie lebt nicht bloß aus dem Bekenntnis zu ihr, wie sich ja auch das Volk nicht in nationalen Bekenntnissen verwirklicht. Immer kommt es auf die Erfüllung des Auftrags an.

Die Gewalt der Vertreibung hat den Vertriebenen alles materielle Eigentum rauben können. Das Landvolk mußte seinen Boden aufgeben, die Städter mußten alles verlassen, was in Generationen aufgebaut worden war. Die Heimat war keine Heimat mehr, als ihr die angestammten Menschen genommen wurden. Doch der Wille zur Heimat kommt nicht allein aus dem eigenen Besitz. Immer gehört der Nachbar mit seinem Lebenskreis dazu. Nicht nur der deutsche Nachbar. Der Glaube an die Heimat hat sich auch und gerade nach der Vertreibung bewährt. Auch die Worte des Papstes haben dies bestätigt. Von der alten Heimat haben die Vertriebenen jene Aufbaugesinnung mitgebracht, die den Aufbau in der neuen Heimat erst ermöglicht hat. Heimat ist keine selbstverständliche Übernahme aus der Vergangenheit. Heimat ist auch Zukunft. „Was du erbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“. Dieses Goethewort hat hier

einen neuen Sinn erhalten: dieses Erbe gründet sich nicht auf die selbstverständliche Übernahme des materiell Überlieferten, sondern auf die Fähigkeit, es sich unter ganz anderen Bedingungen neu zu schaffen. Wer heute in die alte ostdeutsche Heimat fährt, ist ein Tourist, der erlebt und sieht, wie wenig die alte Heimat ohne ihre Menschen noch seine Heimat sein kann.

Weil kein Mensch vom Brot allein lebt, kann er selbst die Vertreibung überleben, wenn er die Macht des Glaubens besitzt, neu anzufangen, nachdem ihm Grund und Boden genommen worden sind. Die Alten, die vertrieben wurden, können ihr persönliches Erlebnis der alten Heimat an die Kinder und Kindeskinde nicht weiter geben, wohl aber das Beispiel, wie aus Heimatgesinnung, aus der Kraft des Glaubens, neue Heimat geschaffen wird. Die Gewalt der Vertreibung kann den Menschen jedes Eigentum von Grund und Boden nehmen, aber nicht den Sinn des Lebens, der die Heimat im Glauben erschafft. Sie gibt den Frieden und die Geborgenheit, die jedes Volk zum Leben braucht und ohne die alles zugrundegehen muß, wenn es keine Heimat hat.

Vergeßt die Mütter nicht!

Es ist das Wesen der Mütter, daß sie ihre Arbeit selbstverständlich und bescheiden in der Stille tun. Solange die Mutter die gute Mitte unseres Hauses ist, spüren wir ihr Werk kaum, weil es sich uns anbietet wie das tägliche Brot, das wir auch nicht immer bedenken, wenn wir es essen. So ist es gewiß eine schöne Sitte, einmal im Jahre besonders der Mutter zu gedenken und ihr zu zeigen, wie sehr wir alle um ihre Liebe und Sorge wissen. Aber ist das tatsächlich genug? Ist das wirklich alles, was wir der Mutter an Dank für ihre nimmermüde Arbeit und Mühe geben können? Das Leben rauscht dahin: Ein altes Wort weiß zu sagen, daß es köstlich gewesen ist, wenn Mühe und Arbeit darin ihr rechtes Maß fanden. Und plötzlich ist die Mutter alt geworden. Man hatte es vorher nie recht bemerkt, weil man mit sich selbst übergenug zu tun hatte. Ja, auch die Kraft einer Mutter geht einmal zu Ende. Und auch sie wünscht sich einen ruhigen Lebensabend. Es gibt wohl nur wenige Kinder, die ihn ihr nicht von ganzem Herzen gönnen.

Wieviele aber mühen sich wirklich ehrlich darum, nun die Liebe und Sorge der Mutter wieder mit Liebe und Sorge zu vergelten? Gewiß es ist nicht immer einfach, denn ein paar schöne Worte, und seien sie auch in einem Augenblick der Selbstbesinnung aus dem Herzen heraus gesprochen, tun es allein noch nicht. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Kinder mit der gleichen schlichten Selbstverständlichkeit für die Mutter sorgen sollten, wie sie es so viele Jahre für ihre Kinder tat. Das ist für die Kinder zumeist schwer. Oft sogar sehr schwer. Es braucht nicht immer gerade so zu sein wie bei der alten Waschfrau, die ich einmal, als ich spürte, wie sauer ihr die Arbeit wurde, fragte: Ja, haben Sie denn keine Kinder? - „Doch, drei Kinder!“ lächelte sie. „Und die dulden, daß sich ihre alte Mutter immer noch abrackert!“ - „Sie haben selbst Sorgen!“ Ich forschte nach und fand, daß die erwachsenen Kinder wohl gemeinsam für einen ruhigen Lebensabend der Mutter hätten sorgen können. Später erzählte mir die fleißige Frau, daß die Kinder über eine Rente für sie gesprochen hätten. Ganze fünf Mark hatten sie für ihre Mutter übrig; ja, sie schämten



sich nicht, die alte Frau auch noch zum Zeugen dafür anzurufen, daß sie wirklich nicht mehr für sie tun könnten. Nun, die alte Mutter hat dann weiter gewaschen, denn sie wollte das Bettelgeld ihrer Kinder nicht, die böse miteinander feilschten, um der Mutter keine echte und stillschweigende Hilfe mit freundlichen Gedanken zu gewähren. Denn darauf kommt es doch an: daß die Mutter das, was ihr die Kinder geben, frohen und dankbaren Herzens empfangen kann.

Macht es den Müttern nicht schwer, wenn sie alt werden! Einmal werdet auch Ihr auf das Altenteil müssen, wenn Ihr dem Werk des Tages nicht mehr gewachsen seid. Denkt daran, daß Eure Kinder Euch das entgelten werden, was Ihr an Eurer Mutter tut. Denn Ihr seid das lebendige Beispiel. Sorgt dafür, daß die Mütter an ihrem Lebensabend keine Not leiden! Sorgt dafür, daß sie nicht der Streit der Kinder, wer den meisten Dank schulde, verstört! Ein wenig mehr tätige Liebe, der Mutter so selbstverständlich dargebracht in Taten, wie ihr ganzes Leben ein lebendiges Opfer und eine einzige Tat für Euch war, das ist nicht eben viel! Aber es läßt die späte Sonne über den Müttern scheinen, die Sonne des Friedens und des Glückes. Den Dank an Euren Müttern abzutragen, reicht Euer Leben nicht. Aber begnügt Euch nicht mit weniger! Hans Bahrs

Wenn der Löwenzahn blüht

Zur Zeit breitet sich vor meinem Küchenfenster ein goldgelber Teppich aus. Der Löwenzahn blüht. Ist es ein Wunder, wenn ich mich an dem prächtigen Bild nicht sattsehen kann? Wahrlich, ich müßte ein Herz von Stein haben, ließe mich dieser naturgewebte Teppich kalt. In dem Augenblick, da er sich meinem Auge darbietet, sehe ich Bilder vor mir, die aufs engste mit meiner Jugendzeit verknüpft sind.

Und diese Bilder stehen in keinem leeren Raum. Sie sind eingebettet in das Land meiner Kindheit, in meine liebe schlesische Heimat. Die Bilder zeigen mit all die vertrauten Wiesen, Baumhöfe und Feldraine, auf denen ich mich einst frank und frei tummelte und die, wenn die Zeit gekommen war, ebenfalls hochschafftiger Löwenzahn schmückte.

Viele Jahre liegen zwischen dem Einst und dem Heute. Sie lehrten mich, daß das sonnenhungrige Pflänzlein von den Botanikern „Taraxacum officinale“ genannt wird, was sehr gelehrt klingt. Unter die Bilder, die der goldgelbe Teppich vor meinen Fenstern weckt, könnte ich diesen wissenschaftlichen Namen allerdings nicht setzen. Er würde den Erinnerungen, die sich aus dem Unterbewußtsein erheben, nicht gerecht werden. Nicht einmal das hochdeutsche „Löwenzahn“ wäre als Bildtitel angebracht. Nein, meine schlesischen Frühlingswiesen, Baumhöfe und Feldraine erheischen eine heimatverbundene Bezeichnung. Und so beschrifte ich die Bilder, die vor meinem geistigen Auge stehen, aus dem Wortschatz heraus, den die schlesische Mundart bereithält: Lewazoahn, Maistaude, Kuhblume, Kätablume, Pustablume.

Reihe tanzte. Sein Mund ist seit Jahren für immer verstummt. Bereits vor dem letzten Kriege trugen wir ihn auf den kleinen Dorffriedhof hinaus. Dort betteten wir ihn an die Friedhofsmauer, die uns beide so oft vorübergehen sah, denn der Viehtrieb mündet genau neben dieser Mauer in die Dorfstraße ein.

„Ruhe in Frieden“ stand auf Roberts Grabstein, aber dieses Wort galt nur, bis die Heimat in fremde Hände kam. Jetzt ist das Grab mit all den andern zusammen eingeebnet, und auf der so gewonnenen Fläche weiden die Kühe der „neuen Herren“. „Siste“, höre ich im Geiste meinen Freund Robert sagen, „nu konnste derr salber ausklawiern, warum iech uff deine Lewazoahnblieta immer „Kuhbluma“ soate. Die Dinger sein äbenst eene Guttschmecke ferr die Kiehe. Im doas Geheimnis wissa sugoar die pullscha Vierbeener. Nie eene von menn Lieblingsbluma loon se im miech rim stiehn. Olle groasa se ob.“

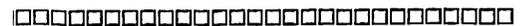
Ein anderes Bild versetzt mich in die Zeit zurück, da mich die Mutter an die Hand nahm, mit mir in den Obstgarten ging und dort für mich aus den Stielen der verblühten Löwenzahnköpfchen eine Kette zusammensteckte, eine Kette, die ich um den Hals gelegt bekam. „Kettenbluma“ nenne ich deshalb dieses Erinnerungsbild, und doch könnte ich es auch „Pustabluma“ nennen, denn niemals erhielt ich eine Kette aus den Schäften des blühenden Löwenzahns. Heute weiß ich das alles zu deuten. Meine Mutter wollte mich lehren, keinem dieser Sonnenkinder wehe zu tun. Ich sollte bereits in meinen jungen Jahren begreifen, daß die Natur den Schutz des Menschen nicht entbehren kann.

Ein Teppich aus Löwenzahnblüten vor meinem Fenster. Ich wünschte, er würde nie verblühen. Und doch, seine Tage sind gezählt, bald wird er dem Rasenmäher zum Opfer fallen. Ich werde den Schnitt nicht verhindern können.

Aber eines tröstet mich: Der Löwenzahn hat ein zähes Leben. Er wird sich behaupten, auch wenn seine goldgelben Köpfchen fallen. Ich muß nur mit ihm zusammen warten können. Ein ganzes Jahr lang. Dann wird er mir wieder einen Teppich hinaubern und meine Erinnerung aufs neue beleben.

Mit dem unbeugsamen Lebenswillen des Löwenzahns rechne ich auch, wenn ich an die liebe schlesische Heimat denke. Auch auf den Fluren der Väter wird sich „derr Lewazoahn“ nicht unterkriegen lassen. Er weiß, seine goldgelben Blütenköpfchen gehören zum schlesischen Landschaftsbild. Wie könnte sich das Pflänzlein daraus verflüchtigen! Wir wollen uns doch wieder heimisch fühlen, wenn merr eenes Taages werrn erneut daan ins asu vertrauta Viehtrieb nausgiehn.

Otto Zimmermann

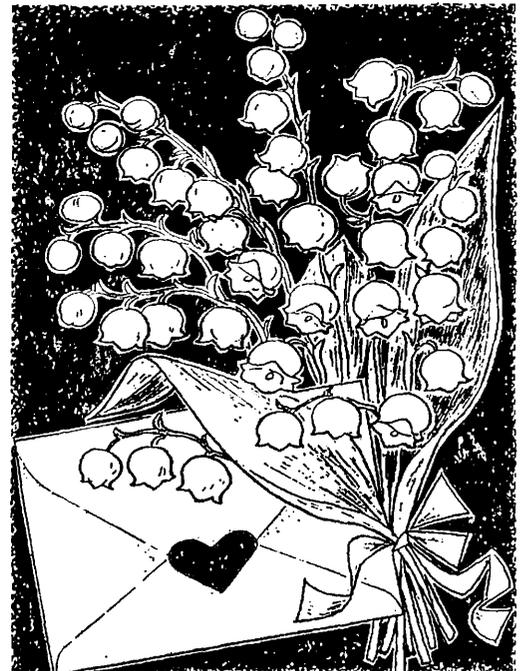


„Rups amoll ank Kanickelfutter!“ sagte der Großvater und drückte mir einen Korb in die Hand. „Sool iech olles Lewazoahn bringa?“ fragte ich zurück. „Nu, meng ock oo woas andres miet drunder, miet Maistaude alleene gewehnt ma die Viecher bluuß oa Guttschmecke.“

Das nächste beglückende Bild haftet am Kaninchenstall meines Vaters. Wohl vierzig Tiere saßen gewöhnlich in unserem Stall, mitten darunter mein Hansi. Der wußte genau, daß ich zur Zeit der Löwenzahnblüte meinen Vater nur „pro forma“ nach der Zusammenstellung des Futters fragte. Ich nehme an, mein Freund war stets auf die vielen weiblichen Wesen, die mit ihm unter einem Dach hausten, bedacht. So schlug er denn auch beim Aufklagen meiner Frage sofort kräftig mit den Hinterbeinen auf den „Gefaachboden“, so, als wollte er sagen: „Froi doch ni irrscht! Jeberaal waxsa die schinn Maistauda, doo wiel siech doch dohie kees voo ins a Bauch miet loppscha Gräsern vuulhaun.“

„Kuhbluma“ benenne ich ein Bild, das mir meinen Schulbankgefährten Robert vors geistige Auge rückt. „Heute noomilts gieh merr a Viehtrieb naus und flucka Kuhbluma“, höre ich in Gedanken meinen Freund sprechen, und mir fällt mein vergebliches Bemühen ein, von ihm in Erfahrung zu bringen, warum er ständig die Löwenzahnblüten mit Kühen in Verbindung brachte. „Kuhbluma“ sagte sonst kaum jemand in unserer Gegend.

Heute kann ich ihn nicht mehr fragen, warum er mit seinen Kuhblumen aus der



Der „Blaue Mann“ vom Schloß Neukirch

Was wäre wohl ein rechtes Schloß ohne Schloßgespenst? Eine Suppe ohne Salz! Wo in anderen Schlössern und Burgen weiße Frauen spukten oder spuken, da trieb im Schloß Neukirch im Katzbachtal ein seltsamer Mann in altertümlicher taubenblauer Kleidung sein Unwesen. (Eigentlich trieb er gar kein Unwesen, denn er hat nie jemandem etwas zu Leide getan!)

Die alte Wasserburg zu Neukirch, die um die Jahrhundertwende zu einem Tudor- oder Dornröschenschloß mit Türmchen, Zinnen und Arkadenhof umgebaut wurde, war seit 1319 im Besitz des alten schlesischen Geschlechtes der Zedlitz. Was Wunder, wenn der Blaue Mann offensichtlich zu dieser Familie in besonders enger Beziehung stand. Man raunte sich zu, daß er mit seinem Erscheinen jedesmal den Tod eines Familienmitgliedes ankündigte.

Wer dieser geheimnisvolle Geist – denn um einen solchen handelte es sich zweifelsohne – eigentlich war, woher er kam und warum und seit wann er spukte, weiß niemand genau. Seltsamerweise. Einige sagten, er sei der Geist des armen Pfarrers Schönwälder, dem Sigismund von Zedlitz, von Johann Hus Verbrennung in Konstanz als glühender Hussit nach Schlesien zurückgekehrt, das Leben sauer gemacht haben soll. Er soll ihn sogar ab und zu in das Burgverlies gesperrt und „seine Kurtzweyl mit ihm getrieben“ haben. Sigismund, dem sein rebellischer Lebenswandel den päpstlichen Bann eingetragen hatte, soll dabei voll feinen Humors in das Kerkerloch hinuntergerufen haben, daß er, Pfarrer Schönwälder, doch nun wohl einsehen müsse, daß der Zedlitz'sche „Bann“ weit wirksamer sei als der von Schönwälders oberstem Dienstherrn...

Sonst aber hat er dem Geistlichen kein Leid angetan und darum ist es unwahrscheinlich, daß der Pfarrer nach seinem durchaus natürlichen Tode in Goldberg als Blauer Mann herumspukt. Dagegen spricht auch die unpriesterliche Gewandung des Blauen Mannes, die, so berichten Augenzeugen, eher an das 18. Jahrhundert erinnert.

Apropos Augenzeugen:

Es wird berichtet, daß im Spätsommer oder Frühherbst des Jahres 1939 eine Schulklasse aus Neukirch eine Wanderung machte. Der Rückmarsch führte über den Falkenhayner Weg. Die vordersten der Kinder – die

Klasse hatte sich weit auseinandergezogen – waren noch etwa 500 m vom Schloßpark entfernt, als ihnen ein Mann in eigenartiger altertümlicher Kleidung von taubenblauer Farbe auffiel, der vor ihnen herging. Der Lehrer, den sie darauf aufmerksam machten, sagte, sie sollten doch einfach hinlaufen und sich den merkwürdigen Mann einmal aus der Nähe betrachten. Doch ehe die Kinder ihn erreichten, sahen sie den Taubengrauen durch eine Pforte in der Parkmauer verschwinden. Als sie kurz darauf das eiserne Törchen erreichten, sahen sie, daß es fest verschlossen war.

Der Lehrer wollte der Sache auf den Grund gehen und ließ sich am gleichen Nachmittag auf dem Schloß melden, um der alten Baronin Luise von Zedlitz von dem seltsamen Erlebnis zu berichten. Er erfuhr zu seinem Erstaunen, daß die eiserne Pforte seit Men-

schengedenken verschlossen war, daß zu dem völlig verrosteten Schloß gar kein Schlüssel mehr vorhanden wäre und daß sich hinter dem Törchen dichtes Gestrüpp ausdehnte. Es könne sich, meinte die Baronin lächelnd, nur um den Blauen Mann gehandelt haben. Doch dann wurde sie ernst, als sie dem Lehrer die tiefere Bedeutung der Erscheinung erklärte. Kurze Zeit darauf, im November 1939 starb die Baronin.

Man kann über diese Dinge, denen man heute mit PSI und Paraphychologie auf die Spur zu kommen trachtet, denken wie man will. Hier hat es sich aber um ein Phänomen gehandelt, das eine ganze Reihe von Personen, nämlich Lehrer und Kinder, gesehen haben sollen.

Ob wohl noch eines der Kinder von damals lebt und sich beim Lesen dieser Zeilen jenes Herbsttages vor 40 Jahren erinnert? Ich wäre dankbar, wenn sich ein Augenzeuge melden würde! Auch für die Neukircher Chronik könnte dieses Ereignis interessant sein.

Wer schreibt mir?

Sigismund Frhr. v. Zedlitz
Mörser Weg 3 3180 Wolfsburg 12

25 Jahre Steinmetzwerkstatt

Stein- und Bildhauerei, Grabmalgestaltung, Mosaik-, Marmor- und Plattenarbeiten/Fliesen

Herzlichen Glückwunsch zum Geschäftsjubiläum

Lieber Heimatfreund Wilhelm Leupold!

Es freut uns außerordentlich, daß Du dem in der Heimat erlernten Beruf des Steinmetzes, den Du mit viel Liebe und Begeisterung ausgewählt hattest, auch nach dem Krieg und Vertreibung treu verbunden geblieben bist. Die Wahl zu diesem Beruf kam sicher nicht von ungefähr. Wir Kauffunger waren in unserer Heimat unzertrennlich mit dem Rohstein und besonders auch mit dem Marmorstein verbunden. So waren und sind wir auch heute noch stolz darauf, daß so ein architektonisches und geschichtlich bedeutungsvolles Gebäude wie das Schloß von Sanssouci in Potsdam mit Kauffunger Marmor ausgestattet ist. Du bist aber nicht nur Deinem Beruf treu geblieben, auch die Verbundenheit zur Geburtsheimat und den Kauffunger Heimatfreunden hast Du durch Deine Besuche unserer Ortstreffen immer wieder bewiesen.

Der Glückwunsch zu Deinem 25jährigen Geschäftsjubiläum von uns Heimatfreunden kommt deshalb von ganzem Herzen mit dem ausdrücklichen Wunsch, daß Dir auch in Zukunft Dein Steinmetzhandwerk Freude be-

reiten vermag und das Geschäft, mit Hilfe Deiner lieben Frau und Deinen Söhnen, sich weiterhin erfolgreich entwickeln und behaupten möge.

Deinen Lebenslauf und die Geschäftsentwicklung hat die Tageszeitung Deiner Wohn-gemeinde Ratingen ausführlich in einem Bericht geschildert, den wir nachstehend allen Heimatfreunden zur Kenntnis geben möchten.

Walter Ungelenk

Ein Meister seines Faches

Wilhelm Leupold seit einem Vierteljahrhundert Steinmetzmeister

Ratingen. Handwerk hat goldenen Boden. Diese Volksweisheit gilt mehr denn je, wenn man an den Steinmetz- und Bildhauermeister Wilhelm Leupold aus Ratingen denkt. Er feierte am Sonntag, 1. April, sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Seine jetzige Steinmetz- und Steinbildhauerwerkstatt befindet sich nun schon 13 Jahre am Frommeskothen in der Nähe des Waldfriedhofes, wo er auch zugleich ein Wohnhaus für sich und seine Familie errichtet hat. Auch seine beiden Söhne sind in die Fußstapfen ihres Vaters getreten und sind heute im väterlichen Betrieb tätig. Der ältere der beiden Söhne, Hans-Jürgen Leupold, hat bereits seinen Meisterbrief, der jüngere, Horst-Dieter Leupold, will noch in diesem Jahr seine Meisterprüfung ablegen. Neben seinem Betrieb hat Wilhelm Leupold aber noch andere Verpflichtungen. Seit 1971 ist er Fachgruppenleiter für das Mosaik-, Platten- und Fliesenlegerhandwerk in der Bau-Innung der Kreishandwerkerschaft Mettmann. Außerdem ist er seit 1950 Mitglied der freiwilligen Feuerwehr.

Wilhelm Leupold wurde 1925 in Kauffung an der Katzbach, Kreis Goldberg, in Schlesien geboren. Nach Verlassen der Volksschule im Jahr 1939 erlernte er dann das Handwerk der Steinmetze. 1943 kam ihm der Krieg „in die Quere“, und er mußte seinen Beruf zunächst aufgeben. Als er 1948 aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrte, verschlug es ihn in das ehemalige Homberg-Meiersberg.

1949 ging Wilhelm Leupold wieder in seinen alten Beruf zurück und arbeitete bei einer Düsseldorfer Firma. Im Jahr 1950 heiratete er seine jetzige Frau Elisabeth und meldete sich ein Jahr später zur Meisterschule bei der Handwerkskammer an. Er bestand die Meisterprüfung mit der Note „gut“ obwohl Wilhelm Leupold nur Abendkurse neben seiner beruflichen Tätigkeit besuchte. Drei Jahre später erhielt er dann die Hand-



Oberschule Neukirch, etwa 1938/39 mit Herrn Lehrer Berger

Einsender: E. Littmann, Narzissenweg 13, 3400 Göttingen

werksrolle und meldete am 1. April 1954 sein Steinmetzgewerbe an. Das reichte dem ehrgeizigen Steinmetz aber noch nicht, und so beschloß er eine weitere Meisterprüfung als Mosaik-, Platten- und Fliesenleger zu machen, die er dann, wiederum in einer Abend-schule, auch bestand. So konnte Wilhelm Leupold seinen Betrieb um eine Fliesenleger-Abteilung erweitern. Am 2. März diesen Jahres wurde er mit einer Ehrenurkunde der Handwerkskammer geehrt. Diese bekam er für seine berufliche Tüchtigkeit, sein erfolgreiches Streben und seine Treue zum Handwerk anlässlich seines jetzigen Jubiläums.

Schon in seinen ersten Jahren in Ratingen war er ein gefragter Fassadenspezialist. So gab er verschiedenen Häusern und Geschäften, wie zum Beispiel dem Sanitätshaus Heck oder Elektrofirma Müller, einen völlig neuen „Anstrich“, indem er die Häuserfronten mit Naturstein verkleidete.

Die Firma von Wilhelm Leupold ist bis auf den heutigen Tag ein Familienbetrieb geblieben. Während sich Wilhelm Leupold mit dem handwerklichen Teil beschäftigt, regelt seine Frau die Dinge auf dem kaufmännischen Sektor. Sie macht die Buchführung, schreibt die Rechnungen und kümmert sich um die Angebote.

Daß das Steinmetzhandwerk auch zur Kunst zu rechnen ist, das beweisen die Erfolge von Hans-Jürgen Leupold, der sich an



der Ausstellung „manufactum 79“ in Wesel beteiligt hat. „manufactum“ ist eine Landesausstellung zur Ermittlung der Staatspreise für das Kunsthandwerk in Nordrhein-Westfalen. Düb

flocht er einen Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre. Viele Blumen und den Wietzener Wappenteller gab es für den Gefeierten, und auch Frau Margarete, die im BdV nie untätig gewesen war, wurde nicht vergessen. HB

Ein Goldberger Kantor schrieb die erste deutsche Grammatik

In der „Welt“ vom 21. November 1978 stand ein Artikel unter dem Titel „Der Duden der Lutherzeit“. Hans-Dieter Clajus berichtete darin über die Arbeit seines Vorfahren Johannes Clajus, der 1535 bis 1592 lebte und von 1558 bis 1569 als Kantor in Goldberg wirkte. In dieser Zeit arbeitete er an der „Grammatica Germanicae linguae“, die als erste deutsche Grammatik bezeichnet werden kann.

Johannes Clajus kam aus sehr einfachen Verhältnissen, verlor früh seinen Vater und erhielt 1550 eine Freistelle an der Fürstenschule Grimma. 1555 bezog er die Leipziger Universität, die er 1557 wieder verließ, um als Lehrer in Herzberg/Elster zu arbeiten. Diese Lehrstelle hatte er durch Förderung seines Lehrers Melanchthon bekommen. Doch er fühlte sich in Herzberg nicht wohl, weil er wegen seines geringen Standes manche kränkende Zurücksetzung hinnehmen mußte.

Deshalb nahm er schon 1558 die ihm angebotene Kantorenstelle in Goldberg/Schlesien an, wo er in seiner Freizeit unermüdlich an der „Grammatica Germanicae linguae“ arbeitete. 22 Jahre dauerte es, ehe er den ersten Druckbogen des Werkes in der Hand hielt. Obwohl es einige Vorläufer gab, gilt die Grammatica als erstes brauchbares Werk. Rund eineinhalb Jahrhunderte blieb dieses Buch in Schulen und Universitäten eine Autorität, vergleichbar nur noch mit dem Duden heute. Bis 1720 erlebte die Grammatica zwölf Auflagen und auch später wurde sie noch nachgedruckt, zuletzt 1973 in Hildesheim (Verlag Georg Olms) und New York.

So hoch hatte Clajus eigentlich gar nicht gezielt. Er wollte nur den Deutschen helfen, ihre Sprache eleganter zu sprechen. Dafür war ihm Luthers Bibelübersetzung das rechte Vorbild. Und so machte sich der Einundzwanzigjährige an die Arbeit, in einer Zeit, in der man gewöhnlich noch bayrisch, sächsisch oder niederdeutsch sprach und nach Gutdünken schrieb, schuf er die Grundlage für eine einheitliche deutsche Hochsprache. Dieses Verdienst kann ihm heute keiner mehr streitig machen – aber wer kennt ihn schon, den Johannes Clajus?

Bisher hat sein Nachfahre Friedrich Karl Clajus trotz vieler Studien keine Beweise dafür gefunden, daß der Kantor Johannes Clajus ein Schüler Trozendorffs war. Fest steht aber, daß er zwei Jahre nach dem Tode Trozendorffs nach Goldberg kam und somit zwei bedeutende geistige Kapazitäten im 16. Jahrhundert in unserer Heimatstadt wirkten.

Neben seiner Grammatica hinterließ Johannes Clajus zahlreiche Schriften meist religiösen Inhalts, die heute im Besitz der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel sind. Von den Biographien über Johannes Clajus ist die von Dr. Perschmann die bekannteste. Renate Boomgaarden-Streich

Vater Klinke hatte wieder einen großen Tag

Ehrung mit der Medaille des Verdienstordens der Bundesrepublik



Als Krönung seines Lebens empfindet Martin Klinke (Schloßgärtnerei Probsthain) Wietzen, die Auszeichnung mit der Medaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Landrat Heinrich Schmidt. Foto: Rähse

Marklohe. Im Rahmen einer Feierstunde im Sitzungszimmer des Rathauses der Samtgemeinde Marklohe in Lemke dekorierte Landrat Heinrich Schmidt den langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden des Bezirksverbandes der Vertriebenen Marklohe-Lemke-Mehlbergen im Auftrag der Bezirksregierung Hannover mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Der also Geehrte (74 Jahre alt) war erst unlängst von schwerer Krankheit heimgesucht. Vor zwei Jahren hatte Martin Klinke aus Gründen seiner angegriffenen Gesundheit den Vorsitz des BdV-Betriebsverbandes nach 24 Jahren aufgegeben. Martin Klinke, dessen Frau mit einem Treck aus Schlesien nach Lemke gekommen war, nahm sich als „kriegsgefangener Spätheimkehrer“ sofort seiner Schicksalsgefährten in Lemke an und das in vorbildlicher Weise, so daß das Zusammenleben und Miteinander von Alt- und Neubürgern zu einem Musterbeispiel wurde.

In Gegenwart von Frau und Tochter wurde er, der bereits im Besitz der Ehrennadel des BdV-Landesverbandes ist, und der sich selbst als „einfachen Mann aus dem Volk“ bezeichnet, gewissermaßen auch von „höchster Ebene“ ausgezeichnet. Der Anstoß dazu erfolgte auf nicht ganz gewöhnliche Weise.

Während der BdV-Kreisverband bereits einen solchen Schritt erwogen hatte, kam ihm Walter Seegers, wohnhaft in Wietzen, wohin Klinke vor zwei Jahren zog, zuvor.

Im vergangenen Jahr war Seegers Gast bei der goldenen Hochzeitsfeier der Klinkes gewesen, bei der auch viel von Martin Klinkes Verdiensten die Rede war. Kurz entschlossen schrieb Seegers an den Bundespräsidenten, schilderte Klinkes anerkanntswerte Leistungen und seine uneigennütigen Motive und gab seiner Meinung Ausdruck: Keinen Würdigeren gebe es für den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Schon nach wenigen Wochen kam Antwort aus der Niedersächsischen Staatskanzlei und die Angelegenheit nahm ihren positiven Verlauf.

„Mein lieber Martin Klinke“ nannte ihn der Landrat in seiner Ansprache und bescheinigte ihm die seltene Gabe, so viel Vertrauen zu erwerben. Kreisvorsitzender des BdV, Friedrich Schmidt, rühmte Heimat- und Vaterlandsliebe, Güte und Frömmigkeit. Samtgemeindedirektor Eilert Robbe ließ noch einmal die Jahre des unermüdlichen Einsatzes in Marklohe am geistigen Auge der Anwesenden vorüberziehen, unter denen auch der über 80 Jahre alte Otto Bode weilte, der immer noch für den BdV tätig ist. Bürgermeister Timke, Wietzen, überbrachte Grüße und Glückwünsche der Gemeinde, die stolz auf ihren also geehrten Mitbürger ist (Klinke gehörte auch 12 Jahre dem Gemeinderat Marklohe an und wurde dreimal wiedergewählt, bis er nach Wietzen zog).

In den Dank Martin Klinkes, der die Feierstunde mit einem Trinkspruch beendete,

Mein erster Besuch in Altenlohm nach 33 Jahren

Anlässlich meines ersten Besuches bei meinen Verwandten in der DDR nutzte ich die Gelegenheit, auch einmal an einem Tage in meinen Heimatort Altenlohm zu fahren. Von Gera (Thüringen) aus fuhren wir mit dem PKW über Dresden, Bautzen, nach Görlitz, dort übernachteten wir. Am nächsten Tage fuhren wir früh zur Grenze, um 6.30 Uhr waren wir da und reichten uns auf der rechten Seite (für Westdeutsche) ein. Während unse-

res Wartens guckten wir neidisch auf die andere Seite und konnten beobachten, wie zügig die DDR-Bewohner abgefertigt wurden. Um 8.30 Uhr waren wir dann in Bunzlau, dort warteten wir auf das Öffnen der Geschäfte; denn für unsere Zlotys wollten wir etwas in Bunzlauer-Ton einkaufen. Kurz nach 9 Uhr verließen wir wieder Bunzlau und fuhren über Thomaswaldau und Kaiserswaldau und machten noch einen Abstecher



Kirche in Altenlohm

in Radchen. Über Kreibau und Tammendorf fahren wir nun nach Altenlohm. Von Kreibau aus sahen wir schon die Altenlohmer Kirche. Ich konnte es kaum fassen, alles wurde Realität, und der kamen wir immer näher. Als erstes fiel mir auf, daß die Mühle nicht mehr stand. Wir fuhren langsam bei dem Kremser-Gut ins Dorf hinein, rechts und links von der schönen Dorfstraße mit den alten Linden stehen noch die Gehöfte; aber in einem zum Teil traurigem Zustand. In dem Haus Karge-Küntzel ist unten ein Lebensmitteladen – übrigens der einzige im Ort. Bei Alfred Finger – unserem Nachbarn – ist die Bürgermeisterei, und demzufolge war rundherum um das Gehöft alles in bester Ordnung. – Bei uns zu Hause haben wir eine großzügige Gastfreundschaft erfahren. Im Wohnhaus lebt ein Jugoslawe, seine Frau ist Polin. Das Haus ist von innen und außen in einem guten Zustand. Die schönen Kachel-

öfen sind durch Zentralheizung ersetzt worden, die Inneneinrichtung entspricht westlichen Charakter. Auf der anderen Hofseite lebt ein Pole mit seiner Familie. Im Wohnhaus durften wir alle Räume einsehen, einschließlich Boden.

Von uns aus gingen wir dann zu Fuß bis zur Kirche. Das Schwesternhaus steht noch, auch der Friesegutteich ist noch nicht ausgetrocknet, obwohl er mir schon sehr geschrumpft vorkam. Nun gingen wir in das Haus meines Onkels. Auch in das Pfarrhaus, dort trafen wir aber keinen Menschen an. Die Kirche war abgeschlossen; aber die Küsterin holte den Schlüssel und ließ uns rein. Das war nun für mich mit der absolute Höhepunkt während meines kurzen Aufenthaltes zu Hause. Die Schrifttafeln im Kirchenvorraum wiesen keinen Makel auf. Die elek-

Dorfstraße in Altenlohm
Eingesandt: Lieselotte Geist, geb. Blay

trische Fußheizung funktioniert nicht mehr und auch die schöne Orgel steht so wie vor 33 Jahren da, leider ist sie nicht mehr beispielbar, rechts und links von ihr stehen die Chorbänke, die wir jeden Sonntag drückten. Der Taufstein steht im Haynauer Dom. Alles in allem machte das Gotteshaus auf mich einen gepflegten Eindruck. Jeden Sonntag ist kath. Gottesdienst mit vollem Haus und der Pfarrer kommt aus Aslau.

Leider sind die Gräber unserer lieben Angehörigen beseitigt worden. Unter diesem Eindruck, noch einmal zurückgeschaut auf das, was uns einmal prägte, verließen wir unser Heimatdorf in Richtung Westen d. h. diesmal den Aslauer Weg entlang Richtung Bunzlau-Görlitz.

Lieselotte Geist, geb. Blay

Büchertisch

Will-Erich Peuckert
Schlesische Volkskunde

Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1928, 272 Seiten mit 24 Abbildungen und 16 Tafeln, Format 15x22 cm, bedruckte Vorsätze, gebunden, ISBN 3 8128 009 8, ca. 45 DM.

Nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg wird es immer schwieriger, ein umfassendes Bild des Schlesiens und seines Brauchtums zu geben. Das hervorragende Werk von Will-Erich Peuckert über Schlesische Volkskunde, erschienen 1928, hat auch heute noch Gültigkeit. Mit der unveränderten Neuherausgabe wird eine Lücke geschlossen. Selbst ein echter Schlesier, bearbeitet der Autor vier Hauptabschnitte:

Der schlesische Bauer – Dichten und Denken – Der religiöse Mensch – Von der Wiege bis zum Grabe.

Untergliedert sind diese in folgende Themen: Wie das schlesische Volk wurde – Slawische Götter- und Geisterwelt – Das deutsche Schlesien – Daheim – Dorf und Flur – Das bäuerliche Jahr – Im Stalle –

Deutschlandtreffen der Schlesier

FREITAG, 15. JUNI

17.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst in der Marktkirche

18.00 Uhr

Festliche Stunde zur Eröffnung des Deutschlandtreffens der Schlesier 1979 im Alten Rathaus der Stadt Hannover

SONNABEND, 16. JUNI

13.30–17.30 Uhr

Treffen der schlesischen Heimatkreise in den Messehallen

15.00–17.30 Uhr

Mitarbeiterkongreß auf dem Messegelände

19.00 Uhr

Musischer Wettbewerb der Schlesischen Jugend

21.30 Uhr

Tanzen und Singen der schlesischen Jugend- und Trachtengruppen in den Hallen

Großer Schlesischer Heimatabend

Feierstunde am Vorabend des 17. Juni, gestaltet durch die Schlesische Jugend

SONNTAG, 17. JUNI

9.00 Uhr

Katholischer Festgottesdienst auf dem Messegelände mit Bischof Janssen und dem Apostolischen Protonotar Prälat Hubert Thienel

9.00 Uhr

Evangelischer Festgottesdienst mit Propst Schwarz und Professor D. Dr. Konrad

ca. 11.00 Uhr

Deutschland-Feierstunde auf dem Messegelände

Nachmittags

Offenes Singen und Tanzen der Trachten- und Jugendgruppen in den Hallen

**Aufruf zum Deutschlandtreffen
der Schlesier
vom 15.-17. 6. 1979 in Hannover**

All Ihr vielen lieben Lergen
Aus den Boberkatzbachbergen,
Von dem schönen Deichsa Strand,
Aus dem ganzen Schlesierland ...
Kommt zum Heimattreff und seht,
Wie es Euren Freunden geht!

Wer darf in Hannover fehlen?
Keiner! Rübezahl wird zählen!!!
Heimattreunde, o wie schön
Ist doch stets ein Wiedersehnn!!!

Günter Hahn

Jahresfeste – das Wetter – Von heiligen Zeiten und vom Weissagen – Anhang, Vorbedeutungen und Träume – Die Stadt – Die Sprache – Sprichworte, Redensarten und Sprüche, dazu noch einige Rätsel – Volksschauspiele – Volkslied und Volksmusik – Schlesische Märchen

Der liebe Gott, der Teufel und die Heiligen – Geburt und Kindheit – Kinderspiele – Kinderlied – Liebe und Ehe – Gesunde und kranke Tage – Tod und Begräbnis – Nachweise und Anmerkungen

In diesen Einzelabschnitten sind bis ins kleinste Detail die Entstehung und Geschichte der Schlesier und seine besonderen Eigenarten beschrieben. Dabei tritt die Vielfalt der landschaftlichen Unterschiede zutage, die er in anregendem und flüssigem Stil darstellt.

Erleichtert wird das Auffinden bestimmter Gebiete mit einer Überschrift auf jeder Seite, die den Text in einem Begriff zusammenfaßt.

Die zahlreichen Tafeln und Abbildungen im Text, darunter Skizzen, Haustypen, Kunstwerke, Bilder von Volksfesten, vom Dorfleben, Landschaften, Trachten, Geschirr u. a. veranschaulichen die Texte. Ein umfangreicher Anhang mit Nachweisen und Anmerkungen gibt erschöpfend Auskunft für Wissenschaftler und interessierte Laien. Viele Lieder und Sprüche, zu allen denkbaren Anlässen gedichtet, dokumentieren die sprichwörtliche Freude des Schlesiers am Dichten.

Bereits erschienen: „Bunte Bilder aus dem Schlesierlande“, die dem Titel entsprechend am Leser und Betrachter vorüberziehen. Herausgegeben vom Schlesischen Pestalozzi-Verein. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1898. 472 Seiten mit 138 Abbildungen, gebunden mit farbigem Überzug 48 DM.

Beide Bücher gehören in die Hände eines jeden Schlesiers, besonders in die junger Menschen, die über Schlesien mehr erfahren wollen. Sofort lieferbar durch: Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 105, 3340 Wolfenbüttel.

✱

Ruth Storm:

Odersaga, das Schloß am Strom,

ist ein Symbol. Es bezeugt das in Jahrhunderten Gewachsene und Festgefügte eines durch Fleiß und stete Arbeit allmählich deutsch gewordenen Landes, das, unklug verspielt und durch die Vertreibung seiner Menschen tödlich bis ins Mark getroffen, einem anderen Volk überlassen werden mußte. Im Lebenslauf schlesischer Menschen vom Anfang unseres Jahrhunderts bis zu dem mit all seinen Schrecken über das Land hereinbrechenden Kriegsgeschehen spiegelt sich die kulturell, wirtschaftlich und politisch in so raschem Wechsel gewesene Zeit wider. Am Schicksal einer Breslauer Familie ist das vielfältige Geschehen glücklicher wie auch der schweren Jahre festgehalten, und der Leser spürt in diesem neuen Roman wieder, wie Ruth Storm aus eigenem Erleben berufen ist, von einem Land zu erzählen, das ihr und so vielen Menschen einst Heimat gewesen und nun in unauslöschlicher Erinnerung in ihnen fortlebt.

Großoktav. 320 Seiten. Leinen 24,- DM.

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

„Schlesien lebt in uns weiter“ stand als Thema über unserer Versammlung am 22. April. An diesem Nachmittag, der uns auch mit den Freunden von der Liegnitzer und der Münsterberger Heimatgruppe zusammenführte, waren wieder einige Jugendliche mit ihren Eltern unsere Ehrengäste.

Unsere jungen Musikanten, betreut von Astrid Langer, und unser Quartett, geleitet von Willi Köbe, gaben der Veranstaltung den gewohnten musikalischen Rahmen. In einer kurzen Ansprache an die Jugendlichen und an uns alle legte der Vorsitzende Sinn und Zweck der Landsmannschaften und Heimatgruppen dar.

Heinz Niepel hatte wieder ein Ratespiel vorbereitet. In Wort und Bild klangen „Schlesien – Deutschland – Europa“. Viele

Begriffe z. B. Personen, Landschaften, Bauwerke usw. waren zu erraten und in das Lösungsschema einzutragen, aus dem sich die für uns so bedeutsamen Worte ergaben: „Heimat – Vaterland – Europa“. Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer alle Besucher mitmachen. Aus diesem Miteinander kann eine Gemeinschaft immer wieder neu zusammenwachsen.

Unsere nächste Monatsversammlung, die letzte vor der Sommerpause, ist am Sonntag, d. 27. Mai um 16.30 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld 1, Beckhausstr. 193. Unter dem Motto: „Wir spielen für Euch“ werden wir einen bunten Familiennachmittag veranstalten. Außerdem erfahren Sie letzte Hinweise zum Deutschlandtreffen der Schlesier am 16.-17. Juni 1979 in Hannover.

Eine Vorschau auf unseren Tagesausflug, der im August stattfinden soll, steht ebenfalls auf dem Programm.

Wir laden alle Landsleute mit ihren Familien und Freunden recht herzlich zu dieser Veranstaltung ein.

Zum Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover setzt die Landsmannschaft Schlesien – Kreisgruppe Bielefeld – wieder Sonderbusse ein.

„Goldberger Nächte sind lang“

Stiftertreffen 1979 in Bad Hersfeld

Die Herren waren beim Stiftertreffen in Bad Hersfeld in der Minderzahl, so wurden sie von den Damen sehr verwöhnt. Eberhard Tantz sieht man es an, er fühlt sich hier wohl bei Ursel Jäkel-Granderath (links), Renate Reibekeil-Fischer (mitte) und Jutta Coym-Schäfer (rechts).

Bild: Jutta Graeve



Bad Hersfeld. Über 80 ehemalige Schüler der Schwabe-Priesemuth-Stiftung trafen sich am 28. April wieder in Bad Hersfeld zum diesjährigen Stiftertreffen, dem ersten nach dem hundertsten Jubiläum der Schule. War es vor zwei Jahren sehr feierlich zugegangen, so stand in diesem Jahr die Geselligkeit, das Gespräch miteinander im Mittelpunkt des Treffens. Schon am Freitagabend hatte sich eine stattliche Zahl von Stiftern in der Stiftschänke eingefunden, es wurde erzählt und viele Erinnerungen wurden wach. Kaum zu glauben allerdings, daß die Stiftung eine Oberschule für Jungen war, denn die Damen waren in der Überzahl. In den jüngeren Jahrgängen kamen sieben Damen auf einen Herrn, da war es zu verstehen, daß nicht getanzt wurde, denn das wäre für die Herren ja Schwerarbeit geworden. Goldberger Nächte sind lang, hätte über das Treffen geschrieben werden können, denn erst in den frühen Morgenstunden wanderten die letzten ihren Hotelbetten zu. Gut daß in den meisten Hotels die Stifter eine ganze Etage belegt hatten, so daß das nicht ganz leise Nachhausekommen „in der Familie“ blieb. Für das gelungene Festchen bedankten sich die Stifter bei Jutta Graeve-Wölbling mit einem zauberhaften Blumenstrauß. Das nächste Stiftertreffen wird voraussichtlich wieder am ersten Wochenende im Mai 1981, also dem 2. Mai stattfinden.

Im Rahmen des Stiftertreffens wiesen zwei ehemalige Stifter auf Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt hin, die für alle Schlesier interessant sein dürften:

Günther Elze hat sich in die spannende Geschichte der Stadt Breslau vertieft und dabei ihre kunstgeschichtliche Bedeutung „neuentdeckt“. Daraus ist ein Buch geworden, welches das heutige Breslau ohne Emotion auf dem Hintergrund seiner Vergangenheit zeigt. Ein Buch, das ebenso für unsere Kin-

Am Sonnabend, d. 16. Juni ist die Abfahrt von Bielefeld auf 9 Uhr festgesetzt, die Rückfahrt von Hannover um 21.30 Uhr (nach dem schlesischen Heimatabend). Am Sonntag, d. 17. Juni fahren die Busse in Bielefeld um 7.15 Uhr ab, die Rückfahrt von Hannover erfolgt gegen 18 Uhr. Die Abfahrt in Bielefeld erfolgt an beiden Tagen vom Kesselbrink (Bussteig 17), in Hannover ist der jeweilige Parkplatz der Busse maßgebend. Um möglichst vielen Landsleuten die Teilnahme am Deutschlandtreffen zu ermöglichen ist der Fahrpreis bewußt niedrig gehalten und beträgt nur 10,- DM (Bundesbahn 30,- DM). Bitte sorgen Sie dafür, daß jeder Schlesier aus dem Bielefelder Raum am Deutschlandtreffen in Hannover teilnimmt!

Fahrscheine erhalten Sie in der Geschäftsstelle der Kreisvereinigung der ostdeutschen Landsmannschaften in Bielefeld 1, Am Bahnhof 6 (Leinenmeisterhaus), II. Stockwerk (Fahrstuhl vorhanden), bei Günter Langer, Bielefeld 1, Am alten Kirchweg 2, bei Harri Rädcl, Bielefeld 1, Spindelstr. 93 und in unserer nächsten Monatsversammlung. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an! Anmelde-schluß ist am Freitag, d. 8. Juni 1979.

der geeignet ist, die Heimat ihrer Eltern kennenzulernen, wie es für uns, die wir unsere Heimat im Herzen tragen, erfreulich ist zu lesen. Der Titel lautet: „Breslau gestern und heute“. Ein Wegweiser. Es ist im Verlag Gerhard Rautenberg, Leer, erschienen und umfaßt 148 Seiten, 55 Fotos und einem Stadtplan. Es kostet 19,80 DM und ist ab Ende Mai 1979 im Buchhandel zu bekommen.

Otto Sroka ist der andere Stifter, der drei neue Bücher herausgebracht hat. Er entdeckte, daß der Dichter des Deutschlandliedes Hoffmann von Fallersleben auch der Dichter zahlreicher bekannter Volks- und Kinderlieder ist. Otto Sroka trug die schönsten Lieder in drei kleinen, buntbebilderten Bändchen zusammen. Sie erschienen unter dem Titel „Ein Männlein steht im Walde“, „Alle Vögel sind schon da“ und „Morgen kommt der Weihnachtsmann“. Die Illustrationen stammen von Daniela Guntner. Auf Textseiten wird ausführlich aus dem Leben des Dichters berichtet, auch diese Seiten sind geschmackvoll mit alten Stichen illustriert. Diese Bücher sind schon im Buchhandel für 16,80 DM zu bekommen. Sie erschienen im Elster-Verlag, Wolfsburg.

✱

Generalversammlung der Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau in München.

Mit dem Gedicht „April dar Biese“ von Ernst Schenke leitete Heimatgruppenleiter Grüttnert die Generalversammlung am Samstag dem 24. April 79, im Wappenzimmer der Gaststätte zum Löwenbräu ein.

Bei der Begrüßung konnte er als Gäste das Ehepaar Löwe aus Augsburg (früher Bunzlau) besonders willkommen heißen.

Im Jahresbericht wurde der fünf Mitglieder gedacht, die durch den Tod ausgeschieden sind. Es sind die Landsleute Kurt Knap-

Göllschau



Herr Bruno Geisler und Frau Gertrud, geb. Freiberg, in 3320 Salzgitter 31, Schützenstr. 15, feiern am 24. 5. 79, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die rüstigen Eheleute blicken auf erfolgreiche, gute und auch schwere Zeiten zurück. Mit ihren 82 Jahren bewältigen sie noch bei guter Gesundheit den Haushalt und einen großen Garten. Am Festtage freuen sich besonders mit ihnen: Tochter Else Flöter und Schwiegersohn Oskar, sowie 2 Enkel und 4 Urenkel. Möge ihnen für weitere Jahre Glück und Gesundheit erhalten bleiben.

Gröditzberg

Frau Else Heym, geb. Steinmann, am 24. 5. 79 - 88 Jahre alt, 1953 stellte Frau Heym zusammen mit ihrem verstorbenen Mann, dem Lehrer Gustav Heym, eine Namensliste der Gemeinde Gröditzberg auf, die im Stadtarchiv Solingen (Goldberger Heimatstübchen) ihren Platz gefunden hat. Für ihre Mühe grüßen und danken alle Gröditzberger ihrer ältesten Teilnehmerin und Förderin beim Treffen der Gröditzberger. Jetzige

Anschrift fehlt.

Herr Alfred Machurig und Frau Erna, geb. Kassube, in Oeselse, Breslauer Str. 15, 3014 Laaten 5, feiern am 4. 6. 79 ihre silberne Hochzeit.

Herr Erich Göhlich und Frau Susi, am 29. 5. 79 - silberne Hochzeit, 67240 Bischwiller, J. M. P. Sonnenhof, Bas-Rhin, Frankreich.

Harpersdorf

Nachträglich herzlichen Glückwunsch zum 78. Geburtstag, der Frau Hedwig Wolf, geb. Hollmann. Sie feierte ihren Geburtstag am 2. 4. 79, in Bitterfeld, Ernst-Thälmann-Str. Nr. 49 (DDR).

Am 5. 5. 79 feiert Frau Frieda Scholz, geb. Hielscher, ihren 83. Geburtstag. Jetzt wohnhaft in 5277 Marienheide, Alte Hofstr. Nr. 15, 3014 Laaten 5.

Hockenau

Herr Wilhelm Rothmann, am 25. 5. 79 - 82 Jahre alt, bei geistiger und körperlicher Frische. Seine Ehefrau Frieda, geb. Rudolph, am gleichen Tag - 65 Jahre alt. Das Ehepaar wohnt Augsburger Str. 4, 8901 Leitershofen.

Frau Emma Müller, am 30. 5. 79 - 86 Jahre alt, sie wohnt bei ihrem Sohn Willy, Rahmhofstr. 17, 4600 Dortmund-Aplerbeck.

Hohenliebenthal

Herr Wilhelm Leitloff, am 1. 6. 79 - 65 Jahre alt, Gemmericher Str. 157, 4730 Ahlen/Westf.

Frau Hildegard Stypa, geb. Wittig, am 11. 6. 79 - 55 Jahre alt, Tortner Str. 23, 8000 München 45.

Herr Gerhard Feist, am 18. 6. 79 - 60 Jahre alt, Saerbecker Damm 38, 4540 Lengerich/Westf.

Kauffung

Herr Erich Gebert, Ehemann von Ilse, geb. Kambach, Schulzengasse 2, am 23. 6. 79 - 65 Jahre alt, in 3071 Husum 252.

Frau Marla Grundmann, geb. Groer, (Hauptstr. 4) am 20. 6. 79 - 65 Jahre alt, in 591 Kreuztal, Stefanstr. 14.

Frau Marta Haberhoff, geb. Holzbekker, (Hauptstr. 180), am 1. 6. 79 - 77 Jahre alt, in Förste/Harz, Ochsenegasse 2.

Frau Charlotte Hausknecht, geb. Brendel (Gemeindesiedlung 7), am 11. 6. 79 - 60 Jahre alt, in 3000 Hannover, Hagebuttenweg 15.

Frau Ilse John, geb. Neumann (Elsner-Siedlung 2), am 28. 6. 79 - 65 Jahre alt, in Bochum-Weitmar, im großen Busch.

Frau Marta Kubus, geb. Springer (Dreihäuser 4), am 21. 6. 79 - 75 Jahre alt, in 8411 Teublitz, Angerstr. 17.

Herr Willi Kobelt (Dreihäuser 19), am 16. 6. 79 - 75 Jahre alt, in 8400 Regensburg, Argonnenstr. 8.

Frau Emma Letzner, geb. Doms (Poststr. 3), am 8. 6. 79 - 90 Jahre alt, in Sülzfeld DDR.

Für Frau Letzner herzliche Grüße und Gratulation, verbunden mit dem Wunsch für noch recht viele Jahre bei Gesundheit und Lebensfreude, von allen Kauffungern.

Frau Elsa Nock, geb. Bernhardt (Hauptstr. 87), am 11. 6. 79 - 85 Jahre alt, in Meissen DDR, Dieraer Weg 29.

Frau Anna Pätzold, geb. Kirchner (Hauptstr. 150), am 29. 6. 79 - 81 Jahre alt, in Nordwalde/Westf., Barkhof 28.

Herr Heinrich Pilger (Randsiedlung 2), am 21. 6. 79 - 76 Jahre alt, in 5600 Wuppertal, Weststr. 87.

Frau Agnes Rösner, geb. Fende (Viehring 1), am 1. 6. 79 - 70 Jahre alt, in 2900 Oldenburg i. O., Wilhelm-Krieger-Str. 27.

Frau Klara Söllner (Hauptstr. 198), am 3. 6. 79 - 70 Jahre alt, in Schwarzenbach a. Wald/Obfr., Lerchenhügel 7.

Herr Paul Scholz (Schulzengasse 15), am 15. 6. 79 - 81 Jahre alt, in 5902 Netphen-Deuz, Irliesiedlung 8.

Herr Artur Schmidt (Hauptstr. 60), am 24. 6. 79 - 77 Jahre alt, in 8411 Teublitz.

Herr Fritz Treske (Hauptstr. 207), am 2. 6. 79 - 75 Jahre alt, in Wilgersdorf 134/Krs. Siegen.

Frau Anna Tiehl, geb. Pohl (Hauptstr. Nr. 239), am 30. 6. 79 - 70 Jahre alt, in 4901 Hiddenhausen, Freiherr-vom-Stein-Str. 412.

Herr Kurt Thomas - Ehemann von Dora, geb. Fehrl, Vierung 12, am 26. 6. 79 - 50 Jahre alt, in Grubweg 47 b. Passau.

Herr Helmut Tänzer (Gemeindesiedlung Nr. 6), am 21. 6. 79 - 50 Jahre alt, in 8414 Maxhütte-Heidhof, Regensburger Str. 51.

Frau Frieda Lindner, geb. Geisler (Oberschmiede und Landwirtschaft), am 29. 5. 79 - 80 Jahre alt, 4053 Jüchen 5, Schloßstr. Nr. 67. Sie ist dort Vorsitzende der Heimatvertriebenen und sehr beliebt, möge es ihr vergönnt sein, dieses Amt noch lange zu verwaltten, dazu gebe unser Herrgott seinen Segen.

Kaiserswaldau



Frau Frieda Dyhr, am 26. 5. 79 - 70 Jahre alt, DDR 4702 Allstedt, Karl-Marx-Str. 7, 3 Töchter, Schwiegersöhne und 2 Urenkel gratulieren.

55 Jahre alt wird Frau Erika Steinberg, geb. Trogsich, Regensburger Str. 17, 8425 Neustadt/Donau.

Kleinhelmsdorf

Herr Johann Kobert, am 1. 6. 79 - 86 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Gleiwitzer Str. 11.

Kosendau

Frau Meta Hübner, am 30. 5. 79 - 97 Jahre alt, Hedenusstr. 13.

Leisersdorf

Herr Heini Kraft, am 16. 4. 79 - 50 Jahre alt, Südfelde, 2845 Damme (Goldberger Siedlung).

Herr Heinz Haude, am 11. 5. 79 - 50 Jahre alt, 2849 Vestrup/Krs. Vechta.

Ludwigsdorf

Herr Richard Exner, am 30. 6. 79 - 60 Jahre alt, 5800 Bielefeld 1, Liebermannstr. 15.

Märzdorf

Frau Frieda Reinisch, am 24. 5. 79 - 80 Jahre alt, DDR 8907 Oberreichenbach, Post Reichenbach/Krs. Görlitz, Oberlausitz.

Die Eheleute Herr Hans Bartscheid und Frau Käte, geb. Schwarzer, am 5. 6. 79 - silberne Hochzeit. Am gleichen Tag wird auch die Silberbraut 50 Jahre alt, Wilhelm-Blum-Str., 3016 Seelze.

Neukirch

Herr Bäckermeister Reinhold Fechner, am 20. 6. 79 - 90 Jahre alt. Der Jubilar wohnt bei seiner Tochter Helene Elbrächter, in 4800 Bielefeld 1, Hainteichstr. 53.

Frau Magdalene Sagasser, geb. Jung, am 20. 6. 79 - 85 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Jöllnbecker Str. 105.

Petersdorf

Am 17. 6. 79 begeht Frau Frieda Güttnner ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter in 2813 Hassel, Saarstr. 191.

Pilgramsdorf

Frau Frieda Hübner, geb. Gruhn, am 21. 5. 79 - 76 Jahre alt, Wildberger Hütte, 5226 Reichshof 31.

Frau Vesta George, am 25. 5. 79 - 70 Jahre alt, 3071 Laderholz/über Nienburg.

Herr Paul Hüttner, am 5. 6. 79 - 83 Jahre alt. Der Jubilar, der sich noch guter Gesundheit erfreut, wohnt bei seinem Sohn Adolf, Liegnitzer Str. 14, 3201 Ahrbergen.

Herr Kurt Kornführer, am 5. 6. 79 - 55 Jahre alt, Springborn 36, 5000 Köln, Höhenhaus.

Das Ehepaar Herr Herbert Krischke und Frau Gertrude, geb. Steinebach, am 5. 6. 79 - silberne Hochzeit. Anschrift fehlt. Elterliche Anschrift lautet: E. Krischke, Grenzstr. Nr. 3, 5277 Marienheide.

Frau Luise Rohleder, geb. Friedrich, verw., Nr. 67, 8919 Unterschondorf, Seeberg Nr. 149, am 30. 6. 79 - 80 Jahre alt.

Pohlsdorf

Herr Karl-Heinz Streckenbach, am 17. 5. 79 - 70 Jahre alt, Heideschulstr. 6, 4460 Nordhorn-Klausheide. Er ist Sachverständiger der Landwirtschaftskammer Weser-Ems und Verfasser der Artikelserie „Rückblick auf Schlesien und das kleine Dorf Pohlsdorf bei Haynau“.

Prausnitz

Herr Oskar Weihrach, am 8. 6. 79 - 82 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Kleine Hove Nr. 63.

Probsthain

Herr Bruno Hein, am 31. 5. 79 - 77 Jahre alt, Bergstr. 11, 2173 Hemmoor.

Herr Willi Friedrich, am 13. 5. 79 - 79 Jahre alt, Förstergasse 9, 3415 Hattorf.

Frau Meta Pohl, geb. Lissel, am 28. 5. 79 - 78 Jahre alt, 3071 Marklohe/bei Nienburg.

Frau Maria Weihrach, am 3. 6. 79 - 76 Jahre alt, DDR 6055 Oberhof/Thür. (Bahnhof).

Frau Charlotte Gumbrieh, geb. Scheuer, am 4. 6. 79 - 60 Jahre alt, Altmanusknapp 4, 4542 Tecklenburg.

Frau Frieda Göhlich, geb. Porrmann, am 14. 6. 79 - 81 Jahre alt, Antoniusstr. 32, 4270 Darsten 3.

Herr Alfred Lindner, am 4. 6. 79 - 55 Jahre alt, Weberstr. 28, 2000 Hamburg.

Herr Willi Hielscher, am 3. 5. 79 - 70 Jahre alt, 6441 Berneburg 79.

Frau Erna Hanke, am 3. 5. 79 - 60 Jahre alt, Klussanger Str., 3415 Hattorf.

Frau Frieda Konrad, geb. Böer, am 26. 5. 79 - 70 Jahre alt, Düssenstr., Altenwohnheim, 5678 Wermelskirchen.

Frau Ida Nehring, geb. Walter, am 8. 5. 79 - 87 Jahre alt, DDR 8400 Riesa/Elbe, Thälmannstr. 92.

Frau Anna Höfig, geb. Seifert, am 23. 5. 79 - 88 Jahre alt, Schlesier Weg, 3415 Hattorf.

Frau Erna Schwarz, geb. Pohl, am 18. 6. 79 - 75 Jahre alt, Deggendorfer Str. 8, 8400 Regensburg.

Frau Selma Warmer, geb. Seibt, am 11. 5. 79 - 84 Jahre alt, Dahlkampstr. 6, 4440 Rheine/Gellendorf.

Herr Artur Beer, am 15. 5. 79 – 80 Jahre alt, DDR 8401 Kobeln bei Riesa.

Frau Selma Scholz, geb. Gabriel, am 7. 5. 79 – 91 Jahre alt, DDR 4400 Bitterfeld, Friedensstr. 47.

Herr Herbert Menzel, am 25. 5. 79 – 50 Jahre alt, Allenberg/Oberbayern.

Frau Ilse Vieck, geb. Hainke, am 18. 6. 79 – 50 Jahre alt, 4600 Dortmund-Dorstfeld 8.

Herr Herbert Scholz, am 14. 5. 79 – 50 Jahre alt, DDR 8400 Riesa, Thälmannstr. 13.

Frau Regina Rosemann, am 1. 6. 79 – 50 Jahre alt, DDR 8400 Riesa, Goethestr. 94.

Frau Christa Edelbüttel, geb. Labitzke, am 14. 5. 79 – 60 Jahre alt, Bremer Str. 125, 2400 Hamburg-Harburg.

Herr Werner Krischke, am 20. 5. 79 – 60 Jahre alt, Mindener Str., 4790 Bad Oeynhaus.

Frau Pauline Wolf, am 21. 5. 79 – 90 Jahre alt, DDR 8400 Riesa, Goethestr. 83.

Reichswaldau

Frau Gertrud Köbe, geb. Franke, Sünkenberg 1, 3071 Leese, am 18. 6. 79 – 65 Jahre alt.

Frau Frieda Jung, geb. Göhlich, Müllerstr. 20, DDR 4401 Gröbern/Krs. Gräfenheinschen, am 27. 6. 79 – 80 Jahre alt.

Frau Erika v. Uechtritz und Steinkirch, Adelheidstr. 22, 3000 Hannover, am 23. 6. 79 – 85 Jahre alt.

Herr Alfred Luchs, Kräherweg 14, 4540 Lengerich, am 30. 6. 79 – 60 Jahre.

Reisicht

Herr Günter Disselberger, Nr. 129, 3111 Oldenstadt, Welfenplatz 18, am 7. 6. 79 – 50 Jahre alt.

Frau Anita Dankowski, geb. Pirnke, verh., Nr. 90, 7487 Scheer/Württ., Sonnenbergstr. 24, am 9. 6. 79 – 50 Jahre alt.

Herr Willi Lorenz, led., Nr. 33, 6450 Hanau/Main, Langstr. 47, am 10. 6. 79 – 76 Jahre alt.

Frau Marie Gleinig, verw. Nr. 106, 5300 Bonn, Goebenstr. 36, am 12. 6. 79 – 77 Jahre alt.

Herr Wilhelm Gutsche, verh., Nr. 26, 5272 Bennert/üb. Leichlingen, am 11. 6. 79 – 55 Jahre alt.

Samitz

Am 19. 5. 79 Herr Willy Knoll und Frau Helene, geb. Fiebig – 45 Jahre verheiratet, Eulenberg 3, 8311 Altfraunhofen.

Schellendorf

Herr Manfred Hering und Frau Hildegard, geb. Tschöpe, am 28. 5. 79 silberne Hochzeit, Lüderichstr. 50, 5000 Köln 91.

Schönfeld

Frau Berta Peisker, am 13. 4. 79 – 80 Jahre alt, St. Hedwigstr. 10, 3207 Harsum 1.

Frau Magda Bernhard, am 29. 5. 79 – 70 Jahre alt, Storre-Str. 3, 3200 Hildesheim.

Herr Willi Weinholt, am 6. 5. 79 – 80 Jahre alt, Am Hölzchen, 3207 Harsum 1.

Seifersdorf

Herr Helmut Graef und Frau Hildegard, geb. Hermann, am 13. 5. 79 – silberne Hochzeit, Am Pferdefeld 7, 5608 Radevormwald 1.

Tiefhartmannsdorf

Frau Emma Schneider, geb. Geisler, am 10. 6. 79 – 80 Jahre alt, Strückhauser Kirchdorf, 2882 Ovelgönne 1.

Frau Alma Püschel, geb. Heidrich, Wilhelm-Külz-Str. 3, DDR 9360 Zschopau i. Sa., am 11. 6. 79 – 78 Jahre alt.

Herr Gustav Langer (Hundorf), Ostlandweg 4, 4983 Kirchlengern, am 12. 6. 79 – 89 Jahre alt.

Frau Hedwig Schubert, geb. Pohl, Untergasse 22, 6117 Schaaheim 2, Ortsteil Mosbach, am 15. 6. 79 – 83 Jahre alt.

Herr Ewald Pätzold, 2257 Almdorf, Post Bredstedt, am 18. 6. 79 – 80 Jahre alt.

Frau Selma Raupach, geb. Streckenbach, Grubenstr. 5, 8756 Kahl a. M., am 25. 6. 79 – 85 Jahre alt.

Frau Eleonore Hadaschik, geb. Neger, Stuttgarter Str. 14, 3070 Nienburg, am 21. 6. 79 – 50 Jahre alt.

Frau Martha Töppler, geb. Günther, 3071 Wietzen Nr. 45 b, Nienburg, 75 Jahre am 19. 4. 79.

Wolfsdorf

Frau Berta Willkomm, geb. Menzel, am 19. 6. 79 – 84 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Dittfurthstr. 94.

Ohne Ortsangabe

Frau Elly Kutzner, geb. Henning, feiert am 1. 6. 79 ihren 75. Geburtstag. Seit 1967 wohnt sie zusammen mit ihrem Ehemann und mit der Familie des Sohnes in 7710 Donaueschingen, Falkenweg 9.

Berichtigung

Michelsdorfer Vorwerke: Frau Helma und Katharina Stenzel wohnen Hochstr. 9/1, 5900 Siegen-Weidenau.

† Unsere Toten †

Goldberg

Herr Richard Lindner verstarb am 14. 4. 79 im Alter von 79 Jahren, Rothenbaumchaussee 91, 2000 Hamburg 61 (Bürgerberg 8).

Am 28. 4. 79 verstarb nach kurzer Krankheit Herr Artur Stähr, im Alter von 83 Jahren, Oberhausener Str. 226, 4330 Mülheim/Ruhr, Styrum. Trauerhaus Stähr, Theodor-Heuss-Str. 18, 5000 Köln 90.

Herr Artur Stähr (Liegnitzer Str. 15) in 4330 Mülheim/Ruhr, Oberhausener Str. 226, verstarb am 28. 4. 79 im Alter von 83 Jahren.

Haynau

Der Mechanikermeister Herr Artur Glafenhein (geboren in Goldberg) verstarb am 24. 3. 79, im Alter von 79 Jahren, bei seiner Tochter Ute-Barbara in Jacksonville, Florida, nähere Anschrift fehlt. Seine Ehefrau Else, geb. Jülke verstarb bereits am 12. 3. 74. Der Verstorbene lebte in 408 Emory Drive N. E. Atlanta 7, Georgia, USA 30307.

Frau Emmi Beck verstarb am 29. 3. 79 im 87. Lebensjahr, Heldstr. 10, 8000 München 19 (Petersdorfer Str. 1).

Herr Gustav Pohl verstarb bereits im Jahr 1974. Seine Tochter Christa verstarb im Jahr 1946. Nähere Angaben fehlen (Schützenstr. 1).

Frau Martha Berger, geb. Lauter ist am 30. 3. 79 im Alter von 79 Jahren verstorben, Am Ritterskamp 16, 4000 Düsseldorf 31 (Liegnitzer Str. 119).

Herr Paul Gierschner verstarb am 26. 4. 79 im 90. Lebensjahr, Hugo-Sickmann-Str. 11, 4600 Dortmund 50.

Adelsdorf

Frau Erna Schreiber, geb. Leukert, verstarb am 5. 4. 79 in Wiesloch-Baiertal im Alter von fast 69 Jahren.

Alzenau

Frau Elma Teichler (Hinterhäuser 159) in DDR 7501 Dissen b. Cottbus (Sachsendorf) verstarb Mitte April 1979 im Alter von 84 Jahren.

Altenlohm

Herr Gustav Strietzel verstarb am 24. 2. 79 im Alter von 84 Jahren in DDR 5801 Günthersleben bei Gotha, Seebergstr. 11.

Giersdorf

Am 20. 4. 79 verstarb Frau Marta Plüschke (Plüschke Mutter) im 91. Lebensjahr. Sie wurde am 26. 4. zur letzten Ruhe gebettet. Hauptstr. 29, 3093 Eystrup.

Harpersdorf

Herr Erich Merkel verstarb bereits am 27. 7. 77, Bäderborn 7, Laasphe 1.

Am 22. 4. 79 verstarb Herr Johannes Junge, wohnhaft in 5277 Marienheide, Hüttenbergstr. 9, im Alter von 56 Jahren.

Kauffung

Bereits am 7. 11. 78 verstarb Frau Emma Blümel, geb. Neumann, Ingolstädter Str. Nr. 103, 8500 Nürnberg. Die Verstorbene wurde 75 Jahre alt (Erlenmühle).

Herr Gerhard Zimmerling verstarb im 60. Lebensjahr, am 16. 4. 79, Grabbestr. 60, 4650 Gelsenkirchen-Horst.

Herr Paul Friedrich verstarb am 22. 3. 79 im Alter von 77 Jahren in Plattling (Hauptstr. 104).

Am 25. 4. 79 verstarb im Alter von 67 Jahren Herr Robert Breiter, in 8451 Vilshofen üb. Amberg, Maximilianstr. 14 (Poststr. 5).

Am 6. 4. 79 verstarb im Alter von 78 Jahren Herr Viktor Pinkawa in Görlitz, DDR, Wielandstr. 6 (Hauptstr. 95).

Verstorben ist Herr Hermann Käse im Alter von 79 Jahren in Hildburghausen, DDR, (Am Bahnhof, Ober-Kauffung 2 a) genaues Datum nicht bekannt.

Konradswaldau

Frau Emma Scholz, geb. Börner, wohnhaft bei ihrer Tochter Else, DDR 9500 Zwickau, verstarb am 14. 12. 78, einen Tag vor ihrem 83. Geburtstag.

Leisersdorf

Am 18. 4. 79 verstarb Frau Frieda Bekker, geb. Hohberg, im Alter von 75 Jahren, sie wurde auf dem Friedhof in Westerscheps am 23. 4. 79 beerdigt. Ihr Mann Richard Becker wohnt Hohenacker 8 d, 2905 Edewecht.

Neudorf a. Grödbg.

Frau Dorothea Geisler, geb. Tirschler, verstarb am 22. 4. 79, im Alter von 63 Jahren in Messenkamp.

Probstain

Frau Martha Klemm, geb. Menz, ist laut Angaben der Post in Riesa/Elbe verstorben (Nr. 107).

Schönfeld

Herr Arthur Jüttner verstarb am 20. 4. 79, im 74. Lebensjahr, Bahnhofstr. 31, 8670 Hof/Saale (Ortsteil Georgenruh).

Schönwaldau

Am 28. 4. 79 verstarb nach schwerer Krankheit Herr Martin Opitz im 86. Lebensjahr. Er wohnte seit der Vertreibung mit seiner Tochter Emmi zusammen in 3360 Osterode-Dorste, Turmstraße 7, und nahm bis zuletzt regen Anteil am Tagesgeschehen.

Seifersdorf

Frau Selma Pilz, geb. Kriebel, verstarb am 30. 4. 79 – im Alter von 73 Jahren, 5203 Much-Leuscherath (Bäckerei).

Tiefhartmannsdorf

Frau Anna Münster, geb. Hübner verstarb im Alter von 88 Jahren in DDR 1821 Dippmannsdorf über Belzig.

Am 12. 1. 79 verstarb im Alter von 65 Jahren Frau Ruth Kuhn, geb. Hermann, in DDR 3501 Bellingen über Stendal.

Am 8. 4. 79 verstarb der Rektor i. R. Herr Kurt Feder kurz vor Vollendung seines 77. Lebensjahres, Odenwaldstr. 9, 6200 Wiesbaden-Deltenheim.

Nach schwerer Krankheit verstarb am 8. 5. 1979 Frau Dora Tobschall, geb. Taiber im Alter von fast 63 Jahren in 8670 Hof/Saale, Leimitzgrundweg 10.

Ulbersdorf

Am 28. 4. 79 verstarb Frau Elisabeth Breuer, geb. Dehmel, im Alter von 88 Jahren, Fasanenweg 202, 2830 Bassum 4.

Vorhaus

Frau Selma Scholz, geb. Ludwig verstarb am Ostersamstag, im Alter von 89 Jahren, Ahnstr. 29, 3422 Bad Lauterberg, Privat-Altenheim Müller (Reisicht).

Woitsdorf

Frau Selma Mai, geb. Prasse, verstarb im Alter von 75 Jahren, am 14. 4. 79, im Alter von 75 Jahren, Trauerhaus Fritz Elksnat, Barbarastr. 48, 5860 Iserlohn.

Wolfsdorf

Der Viehkaufmann Herr Fritz Hoffmann verstarb am 16. 4. 79 im Alter von 84 Jahren in 3074 Steyerberg.

Ohne Ortsangabe

Herr Josef Mattern verstarb am 22. 3. 79, Erlte 10 a, 2849 Visbeck.

Zum 75. Geburtstag

am 22. 5. 1979

unserer lieben Mutter, Oma und Uroma

Selma Schröterin 3014 Laätzen 4, Tordenskioldstraße 4 c,
früher Goldberg, Bürgerberg 3herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und einen frohen
Lebensabend.

Ihre Kinder

Auf diesem Wege möchten wir allen lieben Heimat-
freunden für die vielen Glückwünsche und Aufmerksam-
keiten anlässlich unserer diamantenen Hochzeit unseren
herzlichsten Dank sagen.**Kurt und Elly Ambrosius**
aus Goldberg

2210 Buchholz/Nordh., Kochweg 2

Aus der Heimat einst vertrieben,
die Du doch so sehr geliebt,
gehst Du heim in ewigen Frieden,
wo der Herr Dir Ruhe gibt.Der Herr über Leben und Tod rief meine liebe Frau,
unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere unver-
gessene Oma, Schwägerin und Tante**Erna Schreiber**

geb. Leukert

* 8. April 1910 † 5. April 1979
Adelsdorf/Schl. Wiesloch-Baiertal

zu sich.

In stiller Trauer

Kurt Schreiber
Erika Lukas und Sohn
Manfred Schreiber und Familie
Lieselotte Wipfler und FamilieAdalbert-Stifter-Straße 4
6908 Wiesloch-BaiertalAm 14. April 1979 ist mein langjähriger Lebensgefährte,
unser Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa und Bruder**Richard Lindner**

im Alter von 79 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer

Paula Kitzuhn
Familie Eberhard Lindner und Kinder
Familie Käte Peetz geb. Lindner und Kinder
Ernst Lindner
sowie **Hans und Gerda Bargmann**2000 Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 91
2000 Hamburg 61, Moorflagen 27
früher Goldberg, Bürgerberg 8Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 26. April 1979,
um 11 Uhr auf dem Friedhof Ohlsdorf, Kapelle 13, statt.**Unser Sonderangebot**in der April-Ausgabe für die älteren Zeitungsjahrgänge
Es sind nur noch die Jahrgänge von 1956 bis einschließ-
lich 1978 lieferbar.Wie bereits erwähnt, sind die Jahrgänge nicht mehr ganz
vollständig, deshalb bieten wir sie sehr preiswert an.
Eine Sammelsendung 1956-1978 kostet nur DM 35,-.Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105
3340 WolfenbüttelWir gratulieren zur Silberhochzeit am 28. 5. 1979 dem
Ehepaar**Manfred und Hildegard Hering** geb. Tschöpefrüher Schellendorf, Klopschen - Glogau
jetzt 5000 Köln 91, Lüderichstraße 50

Die Heimatfreunde

Gerhard und Hilde Krause
Martin und Ingeborg Haase
Günther und Herta Hoffmann
Anna und Cilli TschöpeHerzlichen Dank allen Heimatfreunden für die Glück-
wünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich meines 80. Ge-
burtstages.**Martha Exner** geb. WildnerHagenkamp 11, 4800 Bielefeld
z. Zt. Finkenweg 16, Bad Lauterberg 5

Des Herrn Wille ist geschehen!

Wir trauern um meinen lieben Mann, unseren guten
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel**Gerhard Zimmerling**

* 6. 12. 1919 † 16. 4. 1979

Er wird in unserer Mitte weiterleben.

Irmgard Zimmerling geb. Graße
Hans-Joachim Panthen und Heidrun geb. Zimmerling
mit **Christian**
Gerd-Rainer Zimmerling
und alle Anverwandten4650 Gelsenkirchen-Horst, Grabbestraße 60
früher Kauffung a. KatzbachWenn sich der Mutter Augen schließen
und zwei Hände ruhen, die einst so treu geschafft
und Tränen still und heimlich fließen,
bleibt uns der Trost, Gott hat es wohl gemacht.Plötzlich und unerwartet nahm Gott der Herr heute nach
kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Mutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante**Frau Selma Pilz**

geb. Kriebel

im Alter von 73 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer

Werner Pilz
und alle Anverwandten5203 Much-Leuscherath, den 30. April 1979
früher Seifersdorf Krs. Goldberg (Bäckerei)Wir haben die liebe Entschlafene am Freitag, dem 4. Mai
auf dem Friedhof in Drabenderhöhe zur letzten Ruhe ge-
leitet.**Familienanzeigen**

in die Heimatzeitung

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Nach einem Leben voller Liebe, Fürsorge
und Pflichterfüllung verstarb nach längerem
Leiden mein lieber Mann, guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Viehkaufmann

Fritz Hoffmann

geb. 28. 3. 1895 gest. 16. 4. 1979

In stiller Trauer
Martha Hoffmann geb. Bachmann
Walter Baumann und Frau Irmgard
geb. Hoffmann
Siegfried und Sigrid als Großkinder

3074 Steyerberg, Sarninghäuser Straße 18
früher Wolfsdorf, Kreis Goldberg

Die Beerdigung fand am Sonnabend, dem 21. April 1979
statt.

Auf diesem Wege möchte ich alle alten
Freunde vom Ableben meines lieben Vaters
benachrichtigen.

Mechanikermeister

Artur Glafenhein

* 1. 12. 1899 in Goldberg
† 24. 3. 1979 in Atlanta, Georgia, USA

Sein Heimatwohntort war Haynau, Friedrich-
straße 33.

In stiller Trauer
Barbara Stevens geb. Glafenhein
mit **Ehemann Dr. med. Peter Stevens**
und **Tochter Shelley**
sowie **seine beiden Schwestern,**
Schwägerinnen, Neffen und Nichten
in Deutschland und USA

814 Granada Blvd. South Jacksonville, Fla. 32207, USA

Nach schwerer Krankheit verstarb am 24. 3. 1979 unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante

Anna Münster

geb. Hübner

kurz vor ihrem 89. Geburtstag.
früher Bäckerei Tiefhartmannsdorf, Kreis Goldberg/Schl.

In stiller Trauer
Kurt Hirsch und Frau Dorothea geb. Münster
Alfred Berger und Frau Else geb. Münster
Gustav Kahl und Frau Helene geb. Münster

Die Beisetzung fand in DDR Dippmannsdorf, Kreis Belgig
statt.

Am Vormittag des Ostersonntages verstarb im gesege-
neten Alter von 89 Jahren meine liebe Schwester, unsere
gütige Tante, Großtante und Urgroßtante

Selma Scholz

geb. Ludwig

Früher wohnte sie in Vorhaus und Reisicht, zuletzt in
3422 Bad Lauterberg, Privat-Altenheim Müller, Ahnstr. 29.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Im Namen aller Angehörigen
Wanda Roß geb. Ludwig
früher Haynau, Schillerstraße 3
jetzt Altkönigstift, 6242 Kronberg/Taunus

Ein Herz voll Güte und Fürsorge, voller Liebe für die
Ihren, hat aufgehört zu schlagen.

Am 29. März 1979 verstarb unsere geliebte Mutter

Emmy Beck

im 87. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Vilma Jülke geb. Beck
Horst-Sven Beck mit Familie

8000 München 19, Heldstraße 10
früher Haynau, Petersdorfer Straße 1

Ein sanfter Tod erlöste heute unseren lieben Vater,
Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und
Onkel

Artur Stähr

im Alter von 83 Jahren.

In stiller Trauer
Kurt Pätzold und Frau Gerda geb. Stähr
Dieter Stähr und Frau Monika geb. Kroon
Hedwig Hanf
Enkel, Urenkel und Anverwandte

4330 Mülheim/Ruhr-Styrum, den 28. April 1979
Oberhausener Straße 226
früher Goldberg/Schlesien

Die Beisetzung fand am 2. Mai 1979 statt.

Postvertriebsstück
S 3309 E

Gebühr bezahlt.
Wenn unzustellbar, bitte nur Anschriftsausschnitt
mit neuer Anschrift zurück.

051/01077

FRAU
HEYLAND ELFRIEDE
SCHULSTR 21

2082 HEIDGPAREN



Messenkamp, den 22. April 1979
früher Neudorf am Gröditzberg

„Meine Zeit steht in Deinen Händen.“

Unsere liebenswerte, immer hilfsbereite, um
uns alle besorgte Schwester, Schwägerin und
Tante

Dorothea Geisler

geb. Tirschler

wurde durch einen tragischen Unfall im Alter
von 63 Jahren aus unserer Mitte genommen.

In stiller Trauer

Elfriede Tirschler,
Erika Menzel geb. Tirschler
Walter Tirschler und Frau Irmgard
Willy Walther u. Frau Martha geb. Tirschler
und alle, die sie lieb hatten

Die Beisetzung fand am 27. April 1979 in Bassum statt.

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Paul Gierschner

im 90. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Die Kinder
und alle Anverwandten

4920 Lemgo und Dortmund, den 26. April 1979
früher Haynau, Sonnenland 16

Die Beisetzung hat im Familienkreis stattgefunden.

Leg' alles still in Gottes Hände,
den Schmerz, den Anfang und das Ende.

Plötzlich und unerwartet verschied mein lieber Mann und
guter Vater, Schwager, Onkel und Pate

Herr Arthur Jüttner

* 30. 9. 1905 † 20. 4. 1979

8670 Hof, Bahnhofstraße 31
früher Schönfeld, Ortsteil Georgenruh

In stiller Trauer

Erna Jüttner geb. Beer, Gattin
Werner Jüttner, Sohn
im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 24. April 1979
statt.



Wer an mich glaubt, der wird leben,
auch wenn er gestorben ist. Joh. 11, 25

Heute entschlief plötzlich und unerwartet
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma,
Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Selma Mai

geb. Prasse

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer

Werner Falkenstein und Frau Ingeborg
geb. Mai
Fritz Elksnat und Frau Rosemarie geb. Mai
Enkel, Urenkel
und Anverwandte

5860 Iserlohn, Karl-Arnold-Straße 107
Trauerhaus: Elksnat, Barbarastraße 48
den 14. April 1979
früher Woitsdorf

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 19. April, um
9.00 Uhr in der Friedhofskapelle Iserlohn statt.
Anschließend Beisetzung.

Urlaub 1979

	DM		DM
24. - 29. 5. Bunzlau	432,-	28. 7. - 2. 8. Ziegenhals	486,-
2. - 7. 6. Breslau	538,-	4. - 9. 8. Glatz	484,-
2. - 7. 6. Waldenburg	535,-	11. - 16. 8. Breslau	538,-
23. - 28. 6. Köslin	526,-	24. - 29. 8. Krummhübel	505,-
7. - 12. 7. Neisse	458,-	1. - 6. 9. Waldenburg	535,-
14. - 19. 7. Brieg	487,-	8. - 13. 9. Grünberg	489,-
21. 7. - 3. 8. Stettin - Danzig - Allenstein	998,-	8. - 13. 9. Sagan	487,-
		29. 9. - 4. 10. Breslau	538,-

Fordern Sie unseren ausführlichen Reiseprospekt an.
Preise inkl. Verpflegung, polnische Reiseführung, sämt-
liche Rundfahrten und Visagebühren.

Reisebüro SCHMIDT
Wolfshagener Str. 8 3394 Langelsheim 1
Telefon 0 53 26 / 14 46 und 42 31

Als Erben gesucht

werden die nächsten Verwandten, Geschwister und
Abkömmlinge der Ehefrau des Tischlermeisters **Her-
mann Hillwig**, nämlich **Anna Pauline Hillwig** geb. Neu-
mann, früher in Leisersdorf, Krs. Goldberg-Haynau.

Meldungen erbeten an **Joachim-Friedrich Moser**, Post-
fach 630, 7570 Baden-Baden, Telefon 0 72 21 - 2 27 01.

Urlaub im Weserbergland

Ruhige Lage, Waldnähe, 6 km von Hameln, Zimmer mit
Frühstück, Voll- oder Halbpension.

Pension Sonnenblick Inh. Hartmut Krause
3253 Hessisch Oldendorf 2 (Fischbeck, Weser)
Telefon (0 51 52) 21 08
früher Lobendau und Falkenhain